

Solidarität statt Kapitalismus!

Nur wer gemeinsam kämpft, kann gewinnen!

Bedrohliche Entwicklungen kennzeichnen die Lage in Mannheim und der Rhein-Neckar-Region. Tausende KollegInnen bangen um ihre Arbeitsplätze und ihre Existenz.

Ob ABB, Bombardier, General Electric (GE), Siemens oder XXXL - massiver Abbau bis zu Standortschließungen standen und stehen auf der Agenda des Kapitals.

Konzerne - Gierig und Eiskalt

Nehmen wir das Beispiel GE (ex-ALSTOM). Der US-Konzern schwimmt im Geld. GE hat genügend Aufträge, um Mannheim und andere Werke auszulasten. Europa-Chef Hutchinson spricht vom „besten Deal“ in der Geschichte von GE. Eiskalt hat GE die Übernahme vorbereitet. Die Zerschlagung von ALSTOM-Power war im Voraus geplant. Auch der Abbau von 6.500 Arbeitsplätzen in Europa und die Zerstörung des Werkes in Mannheim in zwei Schritten.

Was tun?

Der politische Druck auf GE und andere Konzerne muss massiv verstärkt werden. Sie wollen hier und anderswo Standorte schließen. Nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus politischen Gründen. Denn wirksame Rechte für Beschäftigte, Betriebsräte und Gewerkschaften „behindern“ die Profitmaximierung.

Im Aufruf des Überbetrieblichen Solidaritätskomitees heißt es zurecht: „Wir rufen deshalb alle von Entlassungen ... bedrohten Belegschaften und unsere Gewerkschaften auf: Koordiniert den Widerstand über alle Grenzen hinweg!“

Verbot von Entlassungen!

Und weiter steht dort: „Fordern wir gemeinsam die Einhaltung des Grundgesetzes ein: ‚Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen. Eine Enteignung ist ... zum Wohle der Allgemeinheit zulässig.‘ (Artikel 14 GG.) Kämpfen wir deshalb auch für ein Verbot von Entlassungen! Unterstützen wir aktiv den Widerstand gegen Arbeitsplatzabbau ...!“

Klar ist auch: Worte reichen nicht, jetzt müssen wirksame Taten folgen!

Solidarischer Widerstand!

Die KollegInnen in den bedrohten Betrieben, die Betriebsräte und Gewerkschaften müssen sich mehr als bisher rühren. Sonst werden viele in Erwerbslosigkeit und Armut aufwachen.

Bitte wenden!

Demos, Kundgebungen und Kulturveranstaltungen sind gut. Sie reichen aber nicht aus gegen die brutale Radikalität von GE & Co.

Es gibt jetzt nur eine Chance: Vom Protest zum solidarischen Widerstand überzugehen.

Druck für den Erfolg aufbauen!

Notwendig für den eigenen Erfolg ist es, Druck aufzubauen. Dazu braucht es „kämpferischer Kerne“ in den Betrieben.

Das Kapital überschreitet tagtäglich den Rahmen der vorgegebenen Legalität. Warum sollten wir nicht genauso kreativ unsere Rechte verteidigen?

Entscheidend ist es, nicht bloß effektive Aktionsformen zu entwickeln, sondern die richtigen Kampfmittel zum richtigen Zeitpunkt einzusetzen.

Nur so können wir wirksam unsere Arbeits- und Ausbildungsplätze verteidigen. Und gleichzeitig können wir so einen spürbaren Beitrag gegen Rassismus leisten.

Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen:

- Dienst nach Vorschrift
- Überbetriebliche Koordination von Aktionen wie „Infos beim Betriebsrat“
- Zeitgleiche Betriebsversammlungen mit anschließenden gemeinsamen Demos
- Mehrtägige Betriebsversammlungen (wie 2005 bei ALSTOM)
- Torblockaden
- Sitzstreiks in den von Abbau bedrohten Abteilungen
- Betriebsbesetzungen wie bei Fralib (selbstverwaltete Übernahme des Werkes).

Unsere Alternativen sind besser!

1. Arbeit und Ausbildung haben Vorrang vor Profiten. Deshalb:
– **Ja zu einer unbefristeten Beschäftigungsgarantie für uns alle!**
2. Die Banken sind mit Milliarden vom Staat gerettet worden. Unsere Produkte sind von großer gesellschaftlicher Bedeutung. Deshalb:
– **Ja zu einem staatlichen Schutzschirm für uns und unsere Arbeitsplätze!**
3. Unser Wissen und unsere Arbeit – ob im Büro oder in der Fabrik – ermöglichen die Erzeugung von wirtschaftlichen Werten. Deshalb:
– **Ja zur demokratischen Kontrolle der Betriebe durch die Beschäftigten!**

Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht!

Unser Leben ist mehr wert als ihre Profite!

Höchste Zeit für *wirksame* Solidarität!

**Revolutionär Sozialistischer Bund (RSB) /
IV. Internationale**

**RSB Rhein-Neckar, PF 10 26 10, 68026 MA, Tel./Fax: 0621/156 40 46
Email: rhein-neckar@rsb4.de, Netz: www.rsb4-rhein-neckar.de**